

## STUBE Hessen-Seminar

### „Aller Anfang fällt schwer? Vom Studienkolleg in den Hochschulalltag“

vom 22. bis 24. März 2019 in Darmstadt

- Leitung:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Frau Pierrette Lallah Missimana, Studiengang Humanmedizin, Justus-Liebig-Universität Gießen, Kamerun
- Zielgruppe:** DSH-Studierende und Studienkollegiat\*innen aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Studienkollegs ihre Hochschulzugangsberechtigung für deutsche Hochschulen erwerben
- Lernziele:** Angebote für internationale Studierende in Hessen; Finanzierung des Studiums; Stipendien für ausländische Studierende (Bildungsausländer); Akademische Kommunikationskultur in Deutschland; Lern- und Organisationsstrategien für das Studium; Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements während des Studiums
- Teilnehmende:** Für das Orientierungsseminar für Studienkollegiat\*innen haben sich insgesamt 90 Studienkollegiat\*innen und Studierende angemeldet. Es nahmen 26 Studienkollegiat\*innen an der Veranstaltung teil, hiervon waren 13 männlich und 13 weiblich. 25 Teilnehmende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 18 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 1 afrikanischen Ländern nahm 1 Person, aus 8 asiatischen Ländern nahmen 13, aus 5 MENA-Staaten nahmen 6 und aus 4 lateinamerikanischen Ländern nahmen 6 Personen teil.

#### **Seminarverlauf**

Das Seminar für Studienkollegiat\*innen konnte wie geplant stattfinden. Die Begrüßung am Freitagabend fand in Kooperation mit der ESG Darmstadt statt. Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2019 organisierten STUBE Hessen und die ESG Darmstadt sowohl für die Studienkollegiat\*innen des Seminars wie auch für andere internationale Studierende in der ESG Darmstadt einen Themenabend zu „Hochschule & Integration“, um den Austausch zwischen den Studienkollegiat\*innen und anderen internationalen Studierenden herzustellen und von den Erfahrungen zu profitieren.

#### **Freitag, 22.03.2019**

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die STUBE Referentin Eileen Paßlack und die Co-Leiterin Pierrette Lallah stellten sich und STUBE Hessen vor. Sie erläuterten den Verlauf des Abends, da auf die Vorstellung des STUBE Programms eine Exkursion in die ESG Darmstadt folgte. In Kooperation mit der ESG Darmstadt, führte STUBE Hessen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2019 die Abendveranstaltung „Hochschule & Integration“ vor Ort in der ESG Darmstadt durch. Hierzu wurden neben den Seminarteilnehmenden auch andere internationale Studierende eingeladen, um den Erfahrungsaustausch zu fördern. Neben den 26 Seminarteilnehmenden aus den Studienkollegs, kamen sechs weitere internationale Studierende der TU Darmstadt und der Hochschule Darmstadt zu der Abendveranstaltung. Zu Beginn der Veranstaltung stellten sich alle Teilnehmenden vor und die Co-Leiterin referierte zum Thema „Einstieg in den Hochschulalltag“. In ihrem Vortrag ging sie u.a. darauf ein, wie mit Schwierigkeiten umgegangen werden und an welchen Stellen Unterstützung und Beratung angeboten wird. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmenden insbesondere dazu wie mit Diskriminierungserfahrungen umgegangen werden kann. Auch stellte Cornelia Otto der ESG Darmstadt die Beratungsangebote der ESG vor. Bevor die Gruppe zurück in die Jugendherberge ging, besuchten sie

die Ausstellung „In Between“, die im Rahmen der Darmstädter Tage der Fotografie 2016 entstanden und in der ESG Darmstadt ausgestellt ist. Gezeigt wurden Arbeiten von Fotografie-Studierenden der Hochschule Darmstadt (h\_da). Mit den Fotoarbeiten möchte das Projekt auf den kulturellen Reichtum und die Individualität der internationalen Studierenden aufmerksam machen. Zurück in der Jugendherberge Darmstadt erklärte die Co-Leiterin die Leitlinien bei STUBE Veranstaltungen und verteilte Aufgaben wie Fotos machen und Wasser holen an die Teilnehmenden. Die STUBE Referentin machte u.a. darauf aufmerksam, dass sich die Studienkollegiat\*innen bei STUBE Hessen als Referent\*in oder Co-Leitung aktiv beteiligen können.

### **Samstag, 23.03.2019**

Der Morgen begann pünktlich mit einem Aufwärmenspiel, welches die Co-Leiterin erklärte und koordinierte. Den ersten Vortrag am Samstagvormittag gestaltete Mira Sackeyfio, die während ihres Studiums selbst an STUBE Veranstaltungen teilgenommen hat und nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Darmstadt tätig ist. Zudem gibt sie ihr Wissen zu Stipendienmöglichkeiten weiter und bietet regelmäßig [Workshops an der ESG Darmstadt](#) an. Ihren Vortrag zum Thema „**Weniger arbeiten, mehr engagieren! Der Weg zum Stipendium für internationale Studierende**“ begann sie mit einer Vorstellung ihres eigenen akademischen Werdegangs. Anschließend bat die Referentin die Teilnehmenden ihren gewünschten Studienort sowie ihren Studiengang und den angestrebten Abschluss auf Moderationskarten zu schreiben, vor sich zu legen und sich nacheinander vorzustellen.

Daraufhin stellte die Referentin die häufigsten Irrtümer vor, die Studierende über Stipendienggeber haben. Z.B. werden Stipendien nicht nur für Hochbegabte vergeben, außerdem gibt es eine Vielzahl von Stipendienggebern und es werden nicht nur Studierende berücksichtigt, die überaus engagiert sind. Stattdessen betonte sie, dass das Gesamtbild zählt: Die akademischen Leistungen, das gesellschaftliche Engagement sowie die Persönlichkeit; in einigen Fällen wird auch die finanzielle Bedürftigkeit berücksichtigt. Die Referentin gab anschließend einen Überblick über Stipendienggeber: Es wird unterschieden zwischen staatlichen Begabtenförderungswerken (parteinahe, religiöse, gewerkschaftlich, unabhängige), unabhängigen und kleinen privaten Stiftungen (z.B. Anna-Ruths Stiftung), regionalen Stipendienprogrammen (z.B. nach Bundesland), studienfachbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. MTU-Studien-Stiftung), hochschulbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. Deutschlandstipendium) sowie zielgruppenbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund). Dabei können Studierende nur für ein Auslandssemester oder für ein (Teil-)Studium im BA oder MA unterstützt werden. Sackeyfio verwies auch auf einige Datenbanken, bei denen nach weiteren Stipendienggebern recherchiert werden kann: [DAAD-Stipendiendatenbank](#) sowie die [BMBF-Datenbank Stipendienlotse](#), die [Datenbank ELFI \(Elektronische ForschungsförderInformationen im deutschsprachigen Raum\)](#), [Stipendiensuche](#) oder die [EU Förderdatenbank für Incomings](#).

Natürlich wünschen sich Stipendienggeber auch ein Engagement seitens der Studierenden. Hierfür betonte die Referentin, dass die Teilnahme an STUBE Seminaren nicht nur ein Engagement widerspiegelt, sondern auch Freude bereitet. Grundsätzlich ist bei jedem Engagement wichtig, dass die Studierenden sich dafür interessieren und es eine gewisse Kontinuität gibt. Eine einmalige Unterstützung als Nachhilfelehrer\*in wäre kein nennenswertes Engagement in einer Bewerbung. Abschließend gab die Referentin den Teilnehmenden Mut, dass eine Bewerbung um ein Stipendium nicht chancenlos ist, sondern mit etwas Zielstrebigkeit erfolgreich sein kann!

Den Nachmittag begann die Co-Leiterin mit einer aktiven Aufwärmübung. Der Workshop wurde eingeleitet mit einem World Café, moderiert von der STUBE Hessen Referentin, in dem es um Engagement während des Studiums ging. An verschiedenen Stationen sammelten die Teilnehmenden u.a. Antworten zu den Fragen „wo kann ich mich ehrenamtlich engagieren“, „was bedeutet entwicklungspolitisches Engagement“ und „was sind Vor- und Nachteile von der Ausübung eines Ehrenamtes.“ Danach stellte die Co-Leiterin den Referenten Dr. Moustafa Selim vor, der einen Workshop zum Thema „Soziales Engagement im Studium: Was, wie, wo – warum?“ gestaltete. Dr.

Selim ist STUBE Alumnus und WUS-Aktiver. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Phytomedizin und Integrationsbeauftragter an der Hochschule Geisenheim University. Er vermittelt im Rheingau zwischen den Kulturen: In Vorträgen setzt er sich für mehr Miteinander und gegen Vorurteile in der deutschen Gesellschaft ein. Dr. Selim berichtete zunächst von seinem eigenen Werdegang. Er kam vor elf Jahren aus Ägypten zum Studium nach Deutschland. Ein Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung unterstütze ihn bei seinem Masterstudiengang in Gießen. Seine Dissertation verfasste er über die umweltfreundliche Bekämpfung des falschen Mehltaus bei Reben. Dr. Selim zeigte, dass bei manchen Engagements Studierende auch die Möglichkeit haben, Credit Points zu erwerben. Beim Buddy-Programm in Kassel gibt es die Möglichkeit, ein Zertifikat als "Interkultureller Mentor" zu erwerben. Insgesamt habe zivilgesellschaftliches Engagement an und von Hochschulen weitreichende Vorteile: Das Vertrauen in die Hochschule seitens der Gesellschaft wird gestärkt, die Forschung und Lehre wird durch Vernetzung gefördert und die Studierenden profitieren von interdisziplinärer und überfachlicher Bildung. Eine Möglichkeit der zivilgesellschaftlichen Öffnung von Hochschulen ist das sogenannte *Service Learning*. Das Konzept des *Service Learning* (in Deutschland auch als „Lernen durch Engagement“ und „Verantwortungslernen“ bekannt) bezeichnet eine didaktische Methode, welche gemeinnütziges Handeln in den herkömmlichen Unterricht an Schulen oder Hochschulen integriert. Dabei wird eine Service-Komponente mit konkreten Unterrichtsinhalten verknüpft, sodass sich Praxis und Theorie wechselseitig unterstützen. Ziel dieses Konzeptes ist die Bildung eines Demokratieverständnisses, die Förderung von zivilgesellschaftlicher Verantwortung und effektivere Unterrichtsmethoden.

### **Sonntag, 24.03.2019**

Den Workshop am Sonntagvormittag startete die Co-Leiterin mit einer aktiven Aufwärmübung. Sie begrüßte auch die Referentin Dr. Pritima Chainani-Barta, die zum Thema „**Hochschulalltag: Was erwartet mich?**“ referierte. Die Referentin bat zunächst die Teilnehmenden darum aufzustehen und sich nach ihrem Vertrautheitsgefühl in Deutschland (neu-fremd-vertraut-zuhause) aufzustellen. Weiterhin ordneten sich die Teilnehmenden nach ihrer Einstellung bezüglich des Studiums in Deutschland an (begeistert – interessiert – neugierig – unsicher). In diesen Gruppenkonstellationen haben die Teilnehmenden Fragen für ihr Studium in Deutschland formuliert und sich mit den Unterschieden der Studienbedingungen zwischen ihren Herkunftsländern und Deutschland befasst. Der Vortrag fokussierte sich auf Unterschiede zwischen dem Studium in Deutschland und in den Herkunftsländern der Teilnehmenden. Inhalte des Vortrages waren Merkmale des Studiums in Deutschland, zur Verfügung stehende Ressourcen, Lernstrukturen, Kommunikation sowie mögliche Irritationen und Bedürfnisse. Dr. Chainani-Barta erklärte die verschiedenen Formen von Hochschulveranstaltungen inklusive der Erwartungen an die Studierenden sowie die Unterschiede zu den Veranstaltungstypen in den Herkunftsländern der Studierenden. Danach erläuterte die Referentin, wie die Studierenden Zugang zu Lernmaterialien erhalten und gab Tipps zum Kontakt mit Professor\*innen und Dozent\*innen. Sie nannte auch kulturelle Einflüsse auf die Kommunikation und den Lebensstil, die sich teilweise von der deutschen Kommunikations- und Lebenskultur stark unterscheiden. Zwischendurch fragte die Referentin die Teilnehmenden immer wieder nach ihren eigenen Erfahrungen. Im zweiten Teil stellte die Referentin ein Rollenspiel für die Teilnehmenden vor, das das Ziel hatte sachliche Kritik zu üben. Zwei Teilnehmende versetzten sich in die Lage eines Studierenden und einer Professorin: Der Student übte Kritik an der Benotung der Professorin und erklärte seine Bemühungen. Das Rollenspiel diente dazu sachliche Kritik offen zu üben und die Teilnehmenden aufzuklären, dass offene Kritik in Deutschland möglich ist. Dafür nannte die Referentin einige Aspekte, die sie bei der Kritik berücksichtigen sollten.

### **Seminarevaluierung**

Im Anschluss an den letzten Workshop bat Frau Paßlack die Teilnehmenden zunächst um ein schriftliches Feedback und teilte die Evaluationsbögen aus. Zusätzlich gab es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit ein mündliches Feedback zu geben. Frau Paßlack bedankte sich bei der Co-Leiterin für die tolle Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt.

Das Seminar endete mit dem gemeinsamen Mittagessen, danach machten sich die Teilnehmenden auf den Heimweg.

### **Verwendete Methodik**

Es wurden ausführliche Kennenlernspiele, verschiedene Auflockerungsspiele, die Arbeit in unterschiedlich großen Gruppen (2, 4, 6 Personen), die Visualisierung durch Moderationskarten, Flipchart und PowerPoint-Präsentationen und Diskussionsrunden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Respekt, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets umgesetzt werden.

### **Eindrücke vom Seminar**

- Sowas erlebe ich zum ersten Mal. Ich habe nicht nur Kenntnisse erworben, sondern auch neue Bekanntschaften geschlossen
- Durch Stube habe ich verstanden, wie man Präsentationen halten können und die positive Atmosphäre hat mich zum Wohlfühlen gebracht
- Es war mein erster Workshop aber ich werde immer wieder teilnehmen. Gruppenarbeiten waren alle toll
- Ich habe gelernt, dass Engagement gut ist und ich werde versuchen an mehreren Veranstaltungen teilzunehmen und mehr mit anderen zu sprechen
- meine Meinung frei zu teilen
- Es ist nur der Anfang eines großen Abenteuers
- Ich habe gelernt, dass es ausreichende Beratungsstelle und Hilfskräfte für Internationale Studierende gibt
- Die freundlichen Methoden des Lernens gefallen mir besonders gut
- Viel eigentlich, diszipliniert zu sein, eigene Wurzeln zu behalten und mehr engagiert zu sein
- Es war sehr gut organisiert. Sie haben alles sehr ordentlich gemacht und sie haben sehr gute Themen, die uns sehr interessieren
- Am meistens gefällt mir, dass wir Erfahrungen von vorherigen Studierenden hörten, die wie wir fremd nach Deutschland gekommen sind
- Es könnte länger dauern
- Ich hätte mit euch gerne mehr Zeit verbracht

09. April 2019

Eileen Paßlack

STUBE-Referentin Hessen